

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 33 (1943)

Heft: 29

Nachruf: Alfred Steiner

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



† Alfred Steiner

Am 28. Juni 1943 wurde unter zahlreichem Geleite im Schosshaldenfriedhof die Hölle eines Mannes bestattet, der in weiteren Kreisen in und um Bern sich der besonderen Achtung und Wertschätzung seiner Mitbürger erfreuen durfte. Geboren am 10. Juli 1869 in der Matte zu Bern, hatte Alfred Steiner als Kind wenig bemittelte Eltern, sein Vater hatte auch als Soldat in napolitanischen Diensten gestanden, mit harten Lebenssorgen zu kämpfen. Er besuchte die Schule in der Matte und trat mit 15 Jahren in die Schreinerei ein. Als Handwerksbursche begab er sich während mehrerer Jahre zeitweise auf die Walz und durchquerte mit dem Felleisen die ganze Schweiz. Im Jahre 1896 etablierte er sich in der Lorraine als Möbelschreiner und begründete hier seinen Haussstand. Seiner Ehe mit Mina Küenzi, die, wie Steiner, in der Matte aufgewachsen und aus sehr bescheidenen Verhältnissen hervorgegangen war, entsprossen vier Kinder, ein Sohn und drei Töchter. Als echter Mätteler war Alfred Steiner mit Leib und Seele Pontonier und Mitglied des Pontonierfahrvrees. Mit seinem Schreinerberuf verband er die Betätigung als Geometer-Messgehilfe für die Verbauung der Aare. Anlässlich der zu Beginn der neunziger Jahre erfolgten Eröffnung der Badanstalt Lorraine ernannte ihn die Gemeinde Bern zum Badaufseher, als welcher er 30 Jahre lang wirkte. Als dann im Jahre 1910, nach dem Tode des Fischereiaufsehers von Wattenwyl dessen Stelle neu zu besetzen war, war es begreiflich, dass die bernische Forstdirektion Alfred Steiner als ersten Anwärter auf die vakante Stelle zu würdigen wusste, und als sechs Jahre später die Schiffahrtaufsicht des Bundes auf die Fähren und Boote erweitert wurde, erschien es als gegeben, diese Aufsicht, im Rahmen seines bereits bestehenden Wirkungskreises der mittleren Aare und der Saane, ebenfalls Alfred Steiner zu übertragen. Als Fischerei- und Schiffahrtaufseher war Steiner mit seiner Aufgabe völlig verwachsen. Die

Schreinerei hatte er aufgegeben. Er, der ein so offenes Auge für das Walten der Natur besass, kannte die Arbeit des Wassers, die Schönheiten und Geheimnisse der Aare mit ihren Tiefen und Strömungen, aber auch die Tücken und Gefahren der Schiffahrt und die Gewohnheiten der Freyler waren ihm vertraut. Alfred Steiner war auch im Besitz der Rettungsmedaille der Republik Bern.

In seiner amtlichen Tätigkeit richtete er sein Hauptaugenmerk auf produktive Förderung der Fischerei: Auf die Hebung der staatlichen Fischzucht, die Bevölkerung der Gewässer mit Fischbrut, die Erhaltung der Fischereipachten und den Schutz der Gewässer vor Verunreinigung. Was er auf diesem Gebiet an wertvoller Arbeit alles leistete, drang nicht an die Öffentlichkeit. Sein fachmännisches Urteil wurde von den Gerichtsbehörden sehr geschätzt. Auch in ländlichen Kreisen war Alfred Steiner, so weit es die Fischerei betraf, als nützlicher Ratgeber willkommen, so insbesondere im Amt Schwarzenburg, wo man seine Verdienste um die Fischerei wohl zu würdigen wusste.

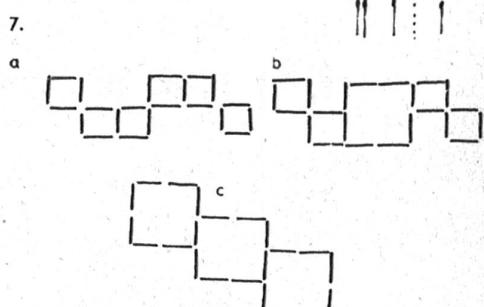
Wie Alfred Steiner als Pontonier so oft gegen den Strom gearbeitet hatte, so hatte er auch jetzt in Ausübung seiner Pflichten fortgesetzt Widerstände zu überwinden. Mit seiner Auffassung stand er auf dem Boden gründlicher Gesetzeskenntnis, bewährter Tradition und reicher Erfahrung und ließ sich von der einmal gewonnenen Erkenntnis nicht mehr abbringen. Als er endlich, im 68. Altersjahr, vom Staatsdienst zurücktreten musste, konnte er mit echter Befriedigung auf die von ihm geleistete Arbeit zurückblicken. Man würde jedoch seinem Wirken nur unvollkommen gerecht, würde man es unterlassen, auf seine während vier Jahrzehnten im Dienste der kantonalen Krankenkasse, Sektion Lorraine, als Vorstandsmitglied ausgeübte, treue Mitarbeit hinzuweisen. Ein langer Lebensabend war Alfred Steiner nach seinem Rücktritt nicht mehr beschieden. Ein töckisches Leiden, das er sich durch einen Unfall zugezogen, machte seinem arbeitsreichen Leben ein unerwartet rasches Ende. Als kraftvolle Erscheinung, als Mann von besonrem Urteil, ruhiger Festigkeit und gütigem Wesen wird er im Andenken seiner Familie, seiner nahegestandenen Freunde und Bekannten fortleben. Ihm selbst aber, dessen Gottes- und Jenseitsglaube so tief verankert war, bedeutete der Tod den Eintritt in eine bessere Welt.

Gd.

Auflösungen

1. | | | | | | | | | |
2. | | | | | | | | | |
3. 4 auf 1, 6 auf 9, 8 auf 3, 5 auf 2, 7 auf 10
4. | | | | | | | | | |
5. | | | | | | | | | |
6. | | | | | | | | | |

3. Du musst das 2., das 6. und das 10. Zündhölzchen kriegen, dann gewinnst Du sicher



Bärndütschi Sprüch

von Edgar Chappuis

Wenn d' im Härze Liecht und Sunne,
hesch im Läbeskampf scho gwunne.

Wo Ytracht und Verstah geng zäme gange,
und me nid immer meh no wott verlange,
da geht es opsi uf der Läbesstäge.
will es nid fählt am ryche Himmelssäge.

Wenns ds einta hüsch und ds andere hott,
und jedes' nach sym Wille wott,
de springt der Wagen-n-us em Gleis
und geihts nid guet uf user Reis.

«Uh, dä hets guet!», so ghört me mängé säge.
Aer isch derby de nid emal verläge.
Lueg i sys Härz, de chasch der nümme troue,
de würdisch te no andri Sache gschoue.



Gang lueg d'Heimat a!
Si isch niene schöner als uf ere
Fahrt mit dr

LÖTSCHBERGBAHN
i ds' Bärner Oberland und Wallis.

Wwe Christeners Erben
an der Kramgasse

Tafel-Services
in grosser Auswahl



- Komplette Wohnungseinrichtungen. Einzelmöbel, Betten und sämtliche Polstermöbel
- Matratzen und Polstermöbel werden prompt umgearbeitet und desinfiziert. Vorhänge nach Mass
- Neuestes und sicherstes Verfahren für Mottenbekämpfung

Möbel- und Tapezierergeschäft

Franz Christen

Eidg. dipl. Sattler- und Tapeziermeister
Bern, Tscharnerstrasse 39, Tel. 27273